

der Cabinette wieder etabliert sehen, Preußen, Oesterreich, Rußland auf der einen, England und Frankreich als die Vertreter der liberalen Tendenz auf der andern Seite. Ob man wohl neben den Unterzeichnern der Wiener Schlußacte auch der deutschen Centralgewalt ein Plätzchen vergönnt wird? Ob die deutsche Centralgewalt auch hier sich wieder als Aschenbrödel tractiren lassen, ob sie es überhaupt wagen wird, endlich als Mandatar einer der größten Nationen Europa's aufzutreten? Wir wissen es nicht, aber wir wissen, daß, wenn sie fortfährt, das deutsche Ehrgefühl in Fragen der auswärtigen Politik herabwürdigend zu lassen, wie es bis jetzt fast auf allen Punkten Europa's geschah, es ihr rascher als dem Bundestag gelingen wird, ihr eigenes Grab zu graben. Und was noch schlimmer ist, jede Wunde, welche dem deutschen Nationalgefühl hier verkehrt wird, wird zugleich dem monarchischen Princip geschlagen; jeder Fehler einer unfähigen, die neue Zeit eskamotirenden Diplomatie wird der dynastischen Politik, den dynastischen Interessen aufgebürdet (man darf nicht lange nach Beispielen suchen), so unschuldig sie auch daran sind. Möchte man in Frankfurt endlich wagen, das zu seyn, was man seyn soll: die deutsche Centralgewalt.

Wien ist in der höchsten Aufregung. Die Postverbindung mit Pesth ist unterbrochen. Gerüchte aller Art kursiren über die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatze. Doch scheint es keinem Zweifel mehr zu unterliegen, daß Jelačić von den Ungarn geschlagen wurde. Das Haupttreffen soll bei Lovas-Vereny stattgefunden haben. Perczelt und Esterhazy sollen an der Spitze von 15,000 Nationalgarden den Croaten in die Klauke gekommen seyn und zu dem magyarischen Sieg wesentlich beigetragen haben. Von Pesth aus schreibt man, daß die von den Croaten in Stuhlweissenburg an Eigenthum und Weibern verübten Schändlichkeiten dort Alles dergestalt allarmirt hatten, daß jeder waffenfähige Mann in's Feld zog.

Ein aus dem österreichischen Kriegsministerium in das croatische Lager mit Depeschen abgesandter Capitän kam mit denselben wieder zurück — er hatte es umsonst versucht, an vier verschiedenen Stellen zur Armee zu gelangen, es war ihm unmöglich! Ueberall waren die Bauern aufgestanden.

Von Wien aus sind am 3. d. Nachts österreichische Truppen nach Ungarn geschickt worden, und es gewinnt den Anschein, daß die österreichische Regierung offener in der ungarischen Sache aufzutreten gedenkt, als es bisher der Fall gewesen. Man erwartet jeden Augenblick kaiserliche Manifeste, vermöge deren vor Allen Kossuth und seine Partei als Rebellen erklärt werden. Die oberen Comitate in Ungarn haben sich größtentheils für die Magyaren erklärt. In Lemberg, wo es jetzt von polnischen Offizieren, die in französischen Diensten gestanden, wimmelt, haben sich Freischaaaren gebildet, welche aus Studenten und Handwerkern bestehen; sie ziehen unter Anführung der zurückgekehrten polnischen Officiere den Magyaren zu Hilfe.

Die tschechische Freischaaarenbande, mit welcher der slawonische Priester Hurban in Ungarn einfiel, ist von der Preßburger Nationalgarde zersprengt worden. Es wurden von ihr drei Schwertkfabnen und viele Gewehre und Senzen erbeutet. In allen Gegenden Ungarns bewaffnet sich das Volk. Man sieht daraus, daß der Magyarismus doch Boden im Volke hat, so oft dieß auch von Wien aus im schwarz-gelben Interesse widersprochen wurde.

In Wien ist die Stimmung getheilt. Man scheint dort einen Rückschlag in demokratischem Sinne zu befürchten. Es wird viel Militär um Wien herum zusammengezogen.

Am 2. Oktober rückten bereits die angekündigten sächsischen Truppen in Altenburg ein. Sie wurden von einigen Bataillonen der Bürgerwehr mit Hurrah, von anderen mit Hecker hoch! empfangen. Um die Hauptwache erhob sich ein (Wort-) Streit; nach dreiviertelstündiger Unterhandlung zogen die Bürger ab und übergaben sie dem Militär. Unter einem Theil der Bürgerwehr und den Senfemännern ist die Aufregung groß. Es wurden auch einige unruhige Versammlungen gehalten.

Süd. Pol. Zeit.

Schorndorf.

Bei den Unterzeichneten ist guter neuer Clevnerwein zu haben, und bitten um geneigten Zuspruch.

Ehr. Obermüller beim Schloß.
Ehr. Obermüller bei der Post.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 79.

Freitag den 13. October

1848.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

Amtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Ehren-Erklärung.

Die Unterzeichneten erklären hiemit, daß es ihnen leid ist, die Charlotte Danneker, Katharine Knödler und Heinrich Dinderer am Abend des 3. Sept. d. J. auf öffentlicher Straße beleidigt zu haben, um so mehr als sie den genannten 3 Personen nichts Nachtheiliges nachsagen können.

Den 8. October 1848.

E. Dehlinger, Zirkelschmid.

Eh. Dehlingerin.

Vdt. K. Oberamts-Gericht,

3 e h A l t.

Schorndorf.

In letzter Zeit wurden in einem hiesigen Privathause ein weißes Barchetoberbett, ein dunkelblaues Oberbett mit hellblauen Streifen, 2 dergleichen Häupfel, ein alter wellener roth gestreifter Häupfel, und ein Kissen von weißem Barchet, sowie 2 Umbänge entwendet.

Da auf die Entdeckung dieses Diebstahls eine Belohnung

von zwei Kronenthalern ausgesetzt wurde, so wird dieß hiemit öffentlich bekannt gemacht.

Den 9. October 1848.

K. Oberamts-Gericht,

3 e h A l t.

Mannenberg.

Gemeindebezirk Rudersberg.

Liegenschaftsverkauf.

Die sämmtliche Liegenschaft des Bauren

Carl Heinrich von Mannenberg, bestehend in 1 zweistöckigen Wohnhaus sammt Scheuer unter 1 Dach, und etwa 30 M. Acker, Wiesen, Garten und Wald, ist gemeinderäthlich zu 3,000 fl. taxirt, nun aber zu 1,500 fl. angekauft. Sie wird nun am Donnerstag den 9. November d. J.

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus daker zum Aufsteich gebracht, wozu man die Käufsliebhaber hiemit einladet.

Den 9. October 1848.

Gemeinderath.

Hohenheim.

Verkauf von Flachs.

Von dem Berrathe an geschwungenem Flachs giebt die unterzeichnete Stelle Partheen, die nicht unter 10 Pfund betragen zu folgenden Preisen ab:

1 Sorte das Pfund zu 26 fr.

2 Sorte das Pfund zu 22 fr.

Den 9. October 1848.

K. Instit. Kanzlei.

Malen.

Schafwaide-Verleihung.

Die der Stadtgemeinde Malen zustehende Sommerschafwaide zu 700 Stück wird am Montag den 16. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause verpachtet werden.

Den 7. October 1848.

Stadtschultheiß
Desterlein.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Morgen Abend kommt der Ausschuss des Handwerkervereins zu Metzger Hartmann.

Schorndorf.

Ich verkaufe von 2 halben Morgen das Nachhöndgras welches besonders schön steht, indem ich früh gedünnet habe.

M. Gerspacher.

Schorndorf.

Vor etwa 3 Wochen blieb von einem Amtsangehörigen ein noch guter Regenschirm in meinem Hause zurück, welcher gegen Ersatz der Einrückungsgebühr abgelangt werden kann.

Bottenmacher Sauer.

Verzeichniß

der im Monat September.

Geborenen, Gestorbenen und Getrauten.

Geborene.

1) Christian Friedrich, S. des J. Christ. Schmeizer, Küblers, den 1. 2) Johann D., S. des J. D. Strahlen, Schneiders, den 3. 3) Christian Gottlieb, S. des J. G. Wolf, Nagelschmids, den 8. 4) Sophie Magdal., T. des Fr. K. Kreeb, Schreiners, den 10. 5) Karl Julius, S. des W. Krenz, Bäckers, den 7. 6) Friedrich, S. des H. F. Völter, Reallehrers, den 2. 7) Marie Katharine, T. des Chr. G. Entemann, Küfers, den 12. 8) Ernst Lorenz, S. des Johann K. Reuß, Weing., den 13. 9) Christian Ludwig Otto, S. des Chr. J. Breuninger, Rothgerbers, den 6. 10) Luise, T. des J. Friedr. Stumpp, Schmid's, den 18. 11) Johann David, S. des J. Mich. Frank, Bäckers, den 19. 12) Marie Dorothee, T. des J. Friedr. Trogler, Weing., den 20. 13) Karl Gottlob, 14) Rosine Karoline, Zwilling'skinder des G. Fried. Schwarz, Bauers, den 27.

Gestorbene.

1) Luise Friederike, Kind des J. H. Heim, Weing., † an Brechruhr den 1, alt 1 M. 8 T. 2) Rosine Dorothee, Wittve des Jakob Ulrich, Schneiders, † an Lungenlähmung den 3, alt 74 J. 10 M. 10 T. 3) Klara, T. des J. G. Frank, Cameralamtsdieners, † an Hirnentzündung den 10, alt 1 J. 3 M. 26

T. 4) Johannes Mack, Weing., † den 16. an Nervenschlag alt 63 J. 5 M. 8 T. 5) Karl Julius, S. des W. Krenz, Bäckers, † den 19 an Sichter, alt 12 T. 6) Johann Friedrich, S. des Joh. Leonh. Antele, Stadtraths, † den 21 an Schwindsucht, alt 22 J. 9 M. 6 T. 7) Friedrich, K. des Reallehrers Völter, † den 21 an Brechruhr, alt 19 T. 8) Luise, T. des J. Fr. Kurz, Weing., † den 24 an Brechruhr, alt 5 M. 29 T. 9) Karl Wilhelm, K. des Saitlers Simon, † den 24 an Brechruhr, alt 6 M. 5 T. 10) Johann Jakob Maier, Weing., † den 18 an Wassersucht, alt 70 J. 11 M. 4 T. 11) Wilhelm Friedrich, K. des G. F. Danneker, Kastenknichts, † den 17 an Luftröhrenentzündung, alt 2 J. 15 T. 12) Ernst Lorenz, Kind des Weingärtners Reuß, † den 25 an Brechruhr, alt 12 T. 13) Georg Bernhard Schuler, Saitensieder, † den 25 an Magenkrampf, alt 79 J. 7 M. 15 T. 14) Johanne Jakobine, Wittve des Joh. Lauppe, Metzgers, † den 26 an Altersschwäche, alt 82 J. 8 M. 5 T. 15) Christian Gottlieb, Kind des Nagelschmids Wolf, † den 26 an Brechruhr, alt 18 T. 16) Karl Christian, Kind des Saitlers Wuhl, † den 26 an Brustleiden, alt 1 J. 8 M. 23 T. 17) Wilhelmine Friederike, Kind des Metzgers Schönleber, † den 27 an Magenerweichung alt 1 M. 22 T.

Getraute.

1) Johann Karl Dresler, Schreiner, cop. am 10 mit Anna Magdalena, Wittve des J. H. Sauter. 2) Gustav Friedrich Wagner, Kaufmann in Calw, cop. den 12 mit Luise Friederike geb. Palm. 3) Johann Ehrenreich Kuppinger, Messerschmid, cop. am 17. in Winterbach mit Rosine geb. Dobelmann. 4) David Heinrich Schmid, Missionär, procl. mit Christiane Wilhelmine geb. Eschenmaier von Dürrenz. 5) Christian Seibold, Strumpfweber, cop. am 17 mit Eva Maria geb. Schiefer von Oberurbach. 6) Jakob Friedrich Lenz, Schreiner, cop. am 21 mit Marie Elisabeth geb. Stribel von Dwen.

Mannichfaltiges.

Die Reden der Abgeordneten Schlössel und Wöler in der Ablösungsfrage.

Frankfurt, 3. Oct. Noch nie hat Herr

Schlössel eine gute Sache so gut vertheidigt, wie in der heutigen Sitzung; nur daß vielleicht etwas weniger Humor und etwas mehr Ernst und Würde für die wichtige Sache besser gepaßt hätten. Im Uebrigen hat Herr Schlössel nicht als Schüler des heiligen Crispinus gesprochen, denn er besitzt in Schlessien nicht unbedeutende Güter; er dürfte also am Ende seines Vortrags gar wohl sagen, er spreche nicht in eigener Sache, denn auch er hätte bei unentgeltlicher Aufhebung all' dieser Lasten große Opfer zu bringen, die er aber gerne zu opfern bereit sey. „Meine Herren! — begann Schlössel — ich frage in politischen Dingen, was die Majorität der Gesellschaft, was der Geist der Zeit erheischt, nicht was das positive Recht verlangt. Wenn dieß nicht mehr behagt, wenn es, verrostet und veraltet, — trotz Titel und Documenten — zu schreiendem Unrecht geworden, so werfe ich den ganzen mittelalterlichen Plunder über Bord und setze an die Stelle des positiven Rechts das materielle Recht. In der vorliegenden Frage scheint mir die Gesetzgebung weit hinter den Bedürfnissen der Zeit zurückgeblieben zu seyn. Die „Rechte“, die wir nun abschaffen sollen, datiren alle aus einer Zeit, die ja in anderer Sache dieses Hauses (Hr. Lette, bei dem Gesetze zum persönlichen Schutz der Abgeordneten) die Zeit der Barbarei genannt hat, aus einer Zeit, wo die Faust der beste Rechtsgrund und der Raub eine ritterliche Tugend war. Hr. v. Bincke hat uns viel von Verjährung, von historischem Rechte u. dgl. gesprochen. Nun, wenn derlei Rechte heutzutage nicht Unrecht sind, so erlaube ich mir wenigstens, sie Unsinn zu nennen. Die Aufgabe unserer Zeit ist Wegräumung aller Ungerechtigkeiten. Es mag seyn, daß es keine Ungerechtigkeit war, als Schußbedürftige ihrem Schutzherrn für den wirklich geleisteten Schutz zu allerlei Dienstleistungen verpflichtet waren. Jetzt aber sind die armen Rusticalen (Bauern) in einer wahren Zwickmühle. Der einzige und oberste Schutzherr ist jetzt der Staat; dafür bezahlen sie diesem schwere Steuern und Abgaben; der einstige Schutzherr vermag und braucht seine Rusticalen nicht mehr zu

schützen, aber die dahierigen Frohnden u. — die streicht er nach wie vor noch immer ein. Das mag „Recht“ seyn, aber gerecht ist es gewiß nicht! Hr. v. Bincke hat weiter von der Jagd als von einer „Passion“ gesprochen. Ich, meine Herren, ich achte alle Passionen, d. h. die nobeln, versteht sich; aber ich vindicire das Recht, Passionen zu haben, allen Menschen. Wenn z. B. die Bauern heutzutage die Passion haben, sich auch einmal einen Hasen oder ein Rebhuhn zu schießen und von uns verlangen, wir sollen decretiren, es solle ihnen das nicht verwehrt seyn, so kann ich ihnen die Bitte unmöglich versagen. Hr. v. Bincke hat ferner gesagt, die Verpflichteten mögen sich wegen der Ablösung oder Aufhebung im einzelnen Falle an die Gerichte wenden, aber, meine Herren, der Rusticale hat nicht wie Hr. v. Bincke Jus studirt und aus Gründen seines Geldbeutels möchte es ihm schwer halten, sich dafür einen Rechtsfreund nachhaltig zur Seite halten. Meine Herren, seyen wir gerecht, aber wir sind es gewiß nicht, wenn wir betreffend der Segnungen, die uns die Märztagte gebracht haben, hinter der Bourgeoisie einen Strich machen, und alle Andern, die unter dem Striche sind und auch an den Segnungen ihr Theil haben wollen, für Hochverräther und Communisten erklären. So lange wir das thun wollen, so lange werden wir Revolution haben und wenn Sie auch alle Blei- und Eisenminen der Welt zu Kugeln und Kanonen verwenden würden. Die Revolution ist so spitz, daß sie überall durchdringt. (Zur Sache! von der Rechten.) Ich bin gewiß bei der Sache, meine Herren, denn ich bin bei der Revolution. (Weiterkeit.) Die Herren, deren Recht ein Unrecht ist, schreien freilich über jeden Angriff auf dasselbe, als über Revolution, aber sie thäten besser, die Gründe zu einer Revolution wegzuschaffen, d. h. die Unterdrückung der Majorität durch die privilegierte Minorität. Wenn Sie nicht in Abrede stellen können, daß eine große Menge Volks verarmt ist durch schlechte Institutionen, durch allerlei Mängel der Staatseinrichtungen, so können Sie auch nicht läugnen, daß wir die

Pflicht zur Abhilfe haben. Wenn wir das leck gewordene Staatschiff nicht stopfen, so wird es untergehen. Wie bisher die Minorität der Bevorrechteten eine Phalanx bildete und so ihre „Rechte“ sich erhielt, so wird fortan auch die ausgeschlossene Majorität im Volke eine furchtbare Phalanx bilden. Der Bauer ist sich bewußt, daß Vieles fortan anders werden muß. Wenn wir es ihm nicht glauben, wird er uns den Beweis führen, aber freilich — nach seiner Art. Glauben Sie mir: der Löwe schläft nicht, er ruht nur; wenn wir nicht handeln, so wird er sich furchtbar riesengroß erheben und seine Mähne schütteln.“ —

Gar nicht übel sprach auch Közler. Hr. v. Wincke, bemerkte er, meine, die Aufregung unter den Rusticalen sey nur eine „erkünstelte“; er aber versichere, daß sie das ganz und gar nicht sey, und wenn das Parlament nicht nach Kräften Abhilfe schaffe, so möchte Herr v. Wincke und seine Standesgenossen wohl zu allererst erfahren, wie ungekünstelt und furchtbar die Aufregung sey. Wohl seyen auf Provinziallandtagen schon hie und da Grundlasten ermäßigt worden, allein das mache allemal für den armen Bauern ein paar Groschen, für die reichen Gutsbesitzer Hunderte von Thalern. „Geben sie auf gesetzlichem Wege, — schließt Közler — was sonst auf ungesetzlichem Wege unvermeidbar kommt. Hr. v. Wincke hat die Bauern aufs Proceßführen anweisen wollen, aber, meine Herren, ich beschwöre Sie, machen Sie kurzen Proceß, sonst werden die Bauern kurzen Proceß machen.“

Süd. Pol. Zeit.

Präsident v. Gagern erhielt am 8. Oct. folgenden Drohbrief: Frankfurt a. M., im October 1848. Hohe Versammlung! Aus gewissen Quellen vernehmen wir die wider die Linke bereits gefassten Beschlüsse, welches uns sehr aufregt. Wie es heißt, sollen fünf derselben die Ehre genießen, eingesperrt zu werden. Allein wir thun der Versammlung hie mit zu wissen, daß wir, wenn solches geschehen sollte, auch bereits unsere Pläne fertig gemacht haben. Die Versammlung sehe ja zu,

daß sie nicht unbedachtsam handelt! Es könnte leicht der Fall seyn, daß, wenn über die Linke eine schwere Criminaluntersuchung angestellt würde, viele von der Rechten ohne Untersuchung gerichtet würden, wie bereits schon geschehen ist. Ferner thun wir Euch melden, daß noch unser Muth nicht gesunken ist, trotz allen Verlustes, den wir bereits genossen und erlitten haben. Bei uns gilt noch: Einer für Alle und Alle für Einen. Werden gleich keine Volksversammlungen mehr gehalten, so tritt an dessen Stelle der geheime bürgerliche Club ins Leben, und wir hoffen, daß er im Stillen wächst und eine glorreiche Ernte giebt. Gottes Segen und die Republik! Mehrere Bürger eines Clubs hiesiger Stadt. E. Hochwohlgeboren v. Gagern, Präsident der Nationalversammlung dahier.

Winnenden.

Frucht-Preise vom 5. October 1848.

Fruchtgattungen	höchste		mittlere		nieder.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Schfl. Kernen	11	36	11	12	11	—
„ Dinkel alt	5	24	4	56	4	24
„ Dinkel neu	—	—	—	—	—	—
„ Haber alt	4	6	3	50	3	—
„ Haber neu	—	—	—	—	—	—
„ Roggen	9	4	8	—	7	12
„ Gerste	5	36	5	4	4	40
„ Gerste neu	—	—	—	—	—	—
1 Simri Wazzen	1	36	1	30	1	26
„ Einforn	—	30	—	—	—	—
„ Gemischt.	—	54	—	52	—	48
„ Erbsen	—	—	—	—	—	—
„ Linsen	—	—	—	—	—	—
„ Wicken	—	36	—	30	—	—
„ Welschr.	1	—	—	54	—	48
„ Akerbohne.	—	56	—	50	—	44

Schorndorf.

Frucht-Preise am 10. October 1848.

1 Scheffel Kernen	12 fl.	20 fr.
1 — Roggen	— fl.	— fr.
1 — Haber	— fl.	— fr.

Kornhaus-Inspektor, Pfeleiderer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr 80.

Dienstag den 17. October

1848.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Schulden-Liquidation.

In der Santsache des Friedrich Weismüller Bürgers und Schäfers von Hundsholz, wird die Schulden-Liquidation sammt den gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen zu Hundsholz am

Montag den 13. November 1848

von Vormittags 8 Uhr an vorgenommen, wozu man die Gläubiger und Bürgen des zc. Weismüller hiemit vorladet, damit sie entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem genannten Tage ihre Forderungen durch schriftliche Rezeß in dem einen wie in dem andern Falle, durch Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anmelden.

Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Ansprüche nicht aus den Gerichts-Akten ersichtlich sind, in der auf die Liquidationen folgenden nächsten Gerichtssitzungen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs der Genehmigung des Verkaufs der Masse-Gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classen beitreten.

Den 13. October 1848.

Königl. Oberamtsgericht,
Oberamtsrichter Beiel.

Forstamt Lorch.
Revier Welzheim.

Holzverkauf.

Unter den bekannten Bedingungen werden
Dienstag den 24. October

im Aufstreich verkauft:

aus dem Staatswald Schwarzengehren

34 1/2 Kltr. aspene Scheiter,

30 1/4 — do. Prügel,

aus dem Staatswald Hansdebellinge

8 1/4 Kltr. buchene Prügel,

3/4 — lindene Scheiter,

1/2 — do. Prügel,

1/2 — tannen Spaltholz,

6 3/4 — do. Prügel,

3 — Abfallholz, und

37 1/2 Stck buchene Wellen.

Die Zusammenkunft ist Vormittags 10 Uhr auf der Laufenmühle.

Die Ortsvorsteher wollen für gehörige Bekanntmachung sorgen.

Den 15. October 1848.

Königl. Forstamt.

Hobengehren.

Verkauf von Executions- Waaren.

Aus Auftrag des K. Oberamts-Gerichts werden im Wege der Mißs-Bollstreckung
am Montag den 23. dieß
Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhause gegen baare Bezahlung im Aufstreich verkauft:

mehrere hundert Zentner dießjähriges zum

Theil auch vorjähriges Heu; 2 zweispännige Bauern-Fuhrwägen sammt Zugehör;

1 Pflug sammt Ege; 2 Kltr. buchene